

## Ethik: Glück und Sinnerfüllung

Schulart(en)	FOS/BOS (auch: GY 12)
Jahrgangsstufe(n)	12
Fach/Fächer/fachüb.	Ethik (auch: Deutsch, Kunst)
Thema	Glück und Sinnerfüllung
Bezug zur Leseförderung	<p>Lesetechniken einsetzen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• überfliegendes Lesen</li> <li>• selektives Lesen</li> <li>• analytisches Lesen</li> </ul> <p>Lesestrategien zur selbstständigen Texterschließung anwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorwissen einbringen</li> <li>• Text markieren, expandieren und strukturieren</li> <li>• Text reflektieren und in andere Darstellungsform übertragen</li> </ul>
Zeitraumen	2 Unterrichtsstunden
Benötigtes Material	Kopien, Schreibmaterialien

### Kompetenzerwartungen

Ethik 12 LehrplanPLUS Fachoberschule

Lernbereich 3 - Glück und Sinnerfüllung

Die Schülerinnen und Schüler

- reflektieren persönliche Vorstellungen von Glück.
- vergleichen und beurteilen antike Positionen zu Glück, Sinn und Lebenskunst und setzen sie in Bezug zu Ergebnissen der empirischen Glücksforschung.
- wenden Lesetechniken und -strategien an.
- verstehen und nutzen pragmatische Texte.

## Aufgabe

1. Überlegen Sie vor dem Lesen des Textes, was für Sie Glück bedeutet. Einigen Sie sich mit einem Partner auf fünf Begriffe, die Sie notieren.
2. Lesen Sie jetzt den Text zügig durch, ohne sich mit Einzelheiten aufzuhalten. Konzentrieren Sie sich auf das, was Sie problemlos verstehen.

### Thema Glück

von Margarete Brand und Martina Willmy

Die Welt ist voller Menschen, die bei der Frage nach Glück zuerst an viel Geld denken. Auch gutes Aussehen, Anerkennung und hoher sozialer Status, ein angesehener Beruf, ein schönes Haus gehören zu den wichtigsten Zielen. Das spiegelt sich in zahlreichen literarischen Werken, wobei hier die Gleichung „schön und reich = glücklich“ nicht immer aufgeht. So wird die Hauptfigur im Märchen „Hans im Glück“ eigentlich erst wirklich glücklich, als sie den ganzen Ballast los ist. In Wilhelm Hauffs bekannter Erzählung „Das kalte Herz“ sehnt sich der Köhler Peter Munk nach Reichtum, er will nicht mehr arm, schmutzig und missachtet sein, sondern so viel Geld haben wie der dicke Flößer Ezechiel, so gut tanzen können wie der schöne Tanzbodenkönig und so geachtet wegen seines Reichtums sein wie der lange Schlurker. Dafür lässt er sich mit dem Bösen in Gestalt des Holländer-Michel ein, der ihm alles verschafft, was er sich gewünscht hat, aber dafür hat Peter nun ein Herz aus Stein. Die Erzählung geht nur durch die Hilfe des Glasmännleins, eines Waldgeistes, gut aus: Peter ist zwar nicht mehr übermäßig reich wie vorher, aber er hat durch Einsatz und Fleiß wirtschaftlichen Erfolg, ist glücklich mit seiner Ehefrau und behandelt seine Mutter gut.

Literarische Texte, traditionelle und neuere, und auch Filme und Serien, in denen es um den Wunsch nach Attraktivität, Erfolg und Ansehen und vor allem Besitz geht, sind weitaus zahlreicher als die vorgestellten Beispiele und Indiz für die weite Verbreitung dieser Vorstellungen. Ob das nun Dinge sind, die konstitutiv für Glück sind, dafür interessiert man sich auch von wissenschaftlicher Seite. Psychologen, Pädagogen, Soziologen und Ökonomen forschen, untersuchen, befragen und vergleichen. Tatsächlich gibt es Anzeichen dafür, dass schöne Menschen erfolgreicher im Leben sind und mehr Glück haben. Ihre Mütter bevorzugen sie wohl durch häufigeres Anlächeln, in der Schule kommen sie besser klar, sie werden eher eingestellt und besser bezahlt, und man unterstellt ihnen sogar moralisch bessere Eigenschaften. Bei näherer Betrachtung aber bringt Schönheit für das subjektive Glücksempfinden nichts. Attraktivität wird als Konstante wahrgenommen, unter deren Schwinden (im Alter) eher gelitten wird, Erlebnisse wie Eifersucht oder Angst nur normal schöner Mitmenschen trüben die Erfahrungen schöner Menschen. Schönheit kann also einsam machen. Auch mit dem Geld ist es nicht so einfach: Zweifellos macht Geld glücklich, aber mehr als 50 000 Euro pro Jahr braucht man laut dem Psychologen Daniel Kahnemann dafür nicht. Wer mehr verdient, wird dadurch nicht glücklicher. Oft bezahlt er sein hohes Einkommen mit enormem Stress und verliert an Lebenszeit, was er an Vermögen zulegt. Zudem hat sich gezeigt, dass es dem Glück nicht dienlich ist, hohe Summen anzusparen oder Dinge anzuhäufen; am besten gibt man Geld für schöne Erlebnisse – gerade auch mit anderen - aus, für Reisen, Unternehmungen etc. Interessanterweise ist bereits vor 2400 Jahren der griechische Philosoph Aristoteles zu ähnlichen Ergebnissen

gekommen. Aristoteles schreibt in seiner Nikomachischen Ethik über das „glückselige Leben“, dass ein nur auf Geld und Genuss abzielendes Leben nicht glücklich mache. Es sei vielmehr notwendig, in einer sittlich geordneten Gemeinschaft, durchaus mit einem gewissen Wohlstand für Nahrung und sonstige grundlegende Bedürfnisse zu leben. Allerdings sei dies mit bescheidenen Mitteln, ohne erheblichen Aufwand möglich. Weiterhin hält Aristoteles eine begrenzte Anzahl von Freunden für notwendig. Wichtig für den Menschen sei außerdem die Gesundheit. Ganz oben steht für ihn aber die Vernunft, die der Mensch benutzen solle, um dann die Tätigkeiten, die er leisten kann, auszuführen. Als wesentliche Tugenden, untrennbar mit einem glücklichen Leben verbunden, beschreibt Aristoteles Klugheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit und Mäßigkeit jeweils als Mitte zwischen Extremen. Gerade die Mäßigkeit liegt ihm entschieden am Herzen, er nennt als Beispiel Zügellosigkeit und Unempfindlichkeit als Extreme und Mäßigkeit als die anzustrebende Mitte. Frappierend genug für uns Heutige beschreibt er sowohl das Übermaß an Nahrung wie den Mangel an derselben als schädlich. Wer dächte da bei uns nicht an das Heer der Übergewichtigen, denen am anderen Ende der Skala Essgestörte gegenüberstehen? Und wer bevorzugte nicht Engagement statt Wut oder Resignation und wer nicht Zugewandtheit statt Übergriff oder Vernachlässigung? Dass es nach wie vor auf Mäßigung in ganz vielen Bereichen, wie z. B. Politik, Wirtschaft und Lebensführung, ankommt, kann ein Blick in Zeitungen und Magazine jederzeit verdeutlichen. Neben Mäßigung erscheinen heute Begriffe wie Selbstbeschränkung, Achtsamkeit, sogar Verzicht als Gegenbegriffe zu Gier, Gigantismus oder Größenwahn. Insofern ist Aristoteles erstaunlich modern, wie es ja überhaupt auffällig ist, dass die Aussagen zum glücklichen Leben aus den Wissenschaften und der Literatur so viele Überschneidungen aufweisen.

- 3. Vergleichen Sie die im Text vermittelten Vorstellungen von Glück mit den fünf Begriffen, die Sie eingangs notiert haben..**
- 4. Markieren Sie nach einer erneuten Lektüre im gesamten Text alle Namen von Autoren und Werken und recherchieren Sie zu diesen online. Verfassen Sie nun Fußnoten von drei bis vier Zeilen Länge, mit denen Sie den Text verständlicher machen.**
- 5. Bilden Sie Sinnabschnitte im Text.**
- 6. Formulieren Sie als Zwischenüberschriften kurze Fragen, auf die der Text im jeweiligen Abschnitt Antworten gibt.**
- 7. Erschließen Sie die Argumentationsstruktur in den Zeilen 9 – 25 in Hinsicht auf den Zusammenhang zwischen Glück, Attraktivität und Geld. Unterstreichen Sie dazu die Konjunktionen, die die Beziehung von Aussagen in der Argumentation sichtbar machen.. Vergleichen Sie Ihr Ergebnis mit demjenigen Ihrer/Ihres Partnerin/Partners.**
- 8. Stellen Sie mindestens zwei Fragen zu den Passagen, die sich mit Aristoteles befassen.**
- 9. Machen Sie sich Gedanken zum Begriff „Mäßigung“. Erscheint Ihnen der Begriff „Mäßigung“ als Lebensprinzip wichtig oder sollte es ein „Recht auf Exzess“ geben?**

10. Suchen Sie eine aussagekräftigere Überschrift zu dem Text als „Thema Glück“.
11. Im letzten Satz des Textes ist von Überschneidungen die Rede, d. h. dass verschiedene Disziplinen ähnliche Antworten zum Thema Glück geben. Wie lauten diese Antworten zusammengefasst? Verfassen Sie dazu ein kurzes Statement oder gestalten Sie ein Werbeplakat/ein Video „So wird man glücklich!“.
12. Tauschen Sie sich über Ihnen bekannte „literarische Texte ... und auch Filme und Serien, in denen es um den Wunsch nach Attraktivität, Erfolg und ... Besitz geht“ (Z. 15 f.), aus.

### Quellen- und Literaturangaben

Studienseminar Koblenz (Hrsg.) (2009). *Sachtexte lesen im Fachunterricht der Sekundarstufe*. Kallmeyer, Klett. 16 – 26.

Margarete Brand und Martina Willmy: „Thema Glück“

[www.gluecksarchiv.de](http://www.gluecksarchiv.de)

[www.gluecksforschung.de](http://www.gluecksforschung.de)

[www.planet-schule.de](http://www.planet-schule.de)

### Hinweise zum Unterricht

Es handelt sich bei dem Vorschlag um die Einstiegsstunde zum Lernbereich 3 unter besonderer Berücksichtigung von Prinzipien der Leseförderung. Zentral ist deshalb ein Sachtext, der in der Art eines Basisartikels zunächst dem Glücksbegriff in der Literatur nachgeht, anschließend exemplarisch Ergebnisse der Glücksforschung beschreibt und schließlich Aspekte der Nikomachischen Ethik von Aristoteles anreißt.

Die Schülerinnen und Schüler werden zunächst, u. a. im Sinne eines fächerübergreifenden Unterrichts, mit literarischen Beispielen konfrontiert, die sich mit dem häufig vermuteten Glücksfaktor Geld befassen. Die Recherche zu diesen Texten und das Zusammentragen weiterer Beispiele für die künstlerische Behandlung dieses Themas durch die Schülerinnen und Schüler eröffnet Möglichkeiten der kulturellen Bildung, wie sie bei den Bildungs- und Erziehungszielen von LehrplanPLUS formuliert werden. Ergebnisse der Glücksforschung und die Position von Aristoteles werden mit verschiedenen Lesestrategien erarbeitet.

Sinnvollerweise wird man in den Folgestunden mit linearen und nichtlinearen Texten aus der Glücksforschung arbeiten, ebenso mit philosophischen Texten (Aristoteles, Epikur etc.). Das Vorgehen speziell in Bezug auf die Leseförderung bezieht sich im Wesentlichen auf die Publikation des Studienseminars Koblenz: „Sachtexte lesen im Fachunterricht der Sekundarstufe“. Zur Texterschließung wurden besonders geeignete Lesestrategien ausgesucht und der Jahrgangsstufe und dem Text angepasst; Ziel ist eine möglichst selbständige Erschließung des Textes. Zunächst wird der Text strukturiert, Fragen zum Text werden gestellt und beantwortet. Sowohl ein Expandieren des Textes ist vorgesehen als

auch (der Schulart und der Jahrgangsstufe geschuldet) eine Reflexion verschiedener Aspekte.

Mit dem möglichen Auftrag zur Erstellung eines Werbeplakats/eines kurzen Videos zum Thema „So wird man glücklich!“ sollen Schülerinnen und Schüler nach der Reflexion des Textes die Möglichkeit zu einer Kreativaufgabe (auch im Tandem) erhalten. Ein fächerübergreifender Ansatz mit Kunst oder Deutsch ist möglich, der zeitliche Umfang würde sich erhöhen.

## Erwartungshorizont

**1. Überlegen Sie vor dem Lesen des Textes, was für Sie Glück bedeutet. Einigen Sie sich mit einem Partner auf fünf Begriffe, die Sie notieren.**

*z. B. Gesundheit, Liebe, Geld, gutes Aussehen, Erfolg, langes Leben*

**2. Lesen Sie jetzt den Text zügig durch, ohne sich mit Einzelheiten aufzuhalten. Konzentrieren Sie sich auf das, was Sie problemlos verstehen**

**3. Vergleichen Sie die im Text vermittelten Vorstellungen von Glück mit den fünf Begriffen, die Sie eingangs notiert haben.**

**4. Markieren Sie nach einer erneuten Lektüre im gesamten Text alle Namen von Autoren und Werken und recherchieren Sie zu diesen online.  
Verfassen Sie nun Fußnoten von drei bis vier Zeilen Länge, mit denen Sie den Text verständlicher machen.**

*Hans im Glück; Märchen der Brüder Grimm. Die Titelfigur tauscht in der Vorstellung eines jeweils guten Geschäftes einen großen Klumpen Gold, den Lohn für sieben Jahre Arbeit, gegen ein Pferd, eine Kuh, ein Schwein, eine Gans, schwere Steine, die er verliert. Am Ende fühlt sich Hans nicht getäuscht, sondern frei und glücklich.*

- *Wilhelm Hauff: Das kalte Herz; Wilhelm Hauff (1802-1827) war ein deutscher Dichter, sein Märchen „Das kalte Herz“ ist Teil der Erzählung „Das Wirtshaus im Spessart“. Materieller Reichtum ist wesentliches Motiv des Märchens.*
- *Aristoteles: Nikomachische Ethik; Aristoteles (384 v. Chr.-382 v.Chr.) ist ein griechischer Philosoph. Die „Nikomachische Ethik“, wohl benannt nach seinem Sohn, wird oft als das ethische Grundlagenwerk des Aristoteles bezeichnet. Es geht um Fragen des rechten Lebens in einem umfassenden Sinn.*
- *Daniel Kahnemann; Daniel Kahnemann ist ein israelisch-amerikanischer Psychologe, der 2002 den Wirtschafts-Nobelpreis für seine Forschungen im Bereich der Verhaltensökonomik erhielt.*

**5. Bilden Sie jetzt Sinnabschnitte und markieren Sie diese im Text.**

- *Z. 1 – 13 („Mutter gut“)*
- *Z. 14 – 17 („Vorstellungen“)*
- *Z. 17 – 27 („einsam machen“)*
- *Z. 27 – 33 („Unternehmungen etc.“)*
- *Z. 33 – 47 („schädlich“)*
- *Z. 47 – 56 (Ende des Textes)*

**6. Formulieren Sie als Zwischenüberschriften kurze Fragen, auf die der Text im jeweiligen Abschnitt Antworten gibt.**

- *In welchen literarischen Texten geht es um Geld und Attraktivität als Glücksvorstellungen?*
- *Warum ist das Thema literarisch verbreitet?*
- *Welche Zusammenhänge zwischen Schönheit und Glück hat die Wissenschaft festgestellt?*
- *Wie sieht sie den Zusammenhang zwischen Geld und Glück?*
- *Welche Erkenntnisse finden sich bei Aristoteles zum Thema Glück?*
- *Warum ist Aristoteles mit seiner Vorstellung von Mäßigung noch heute aktuell?*

**7. Erschließen Sie die Argumentationsstruktur in den Zeilen 9 – 25 in Hinsicht auf den Zusammenhang zwischen Glück, Attraktivität und Geld. Unterstreichen Sie dazu die Konjunktionen, die die Beziehung von Aussagen in der Argumentation sichtbar machen. Vergleichen Sie Ihr Ergebnis mit demjenigen Ihrer/Ihres Partnerin/Partners.**

*In beiden Fällen sind die Antworten nicht eindeutig, sondern nach dem Prinzip des „Zwar ... aber“ gebildet (Kompromiss im Sinn einer Einschränkung, Einräumung).*

**8. Stellen Sie mindestens zwei Fragen zu den Passagen, die sich mit Aristoteles befassen.**

- *Fordert Aristoteles materielle Mittellosigkeit als Voraussetzung für Glück?*
- *Verlangt Aristoteles vom Einzelnen Höchstleistungen?*
- *Welche Bezüge von Aristoteles zum heutigen Leben gibt es?*

**9. Machen Sie sich Gedanken zum Begriff „Mäßigung“. Erscheint Ihnen der Begriff „Mäßigung“ für junge Leute als Lebensprinzip wichtig oder sollte es gerade in jungen Jahren ein „Recht auf Exzess“ geben?**

- *Mäßigung erscheint angesichts von Alkohol- und Drogenmissbrauch, Spielsucht, Abhängigkeit vom Smartphone, einem oft wenig nachhaltigen Lebensstil bei jungen Leuten durchaus angebracht.*
- *Andererseits aber ist auch verständlich, dass gerade für Jugendliche, die sich ausprobieren wollen, eine solche Forderung nicht sehr attraktiv erscheint.*

**10. Suchen Sie eine aussagekräftigere Überschrift zu dem Text als „Thema Glück“.**

- *Glück – gestern und heute.*
- *Glücksvorstellungen auf dem Prüfstand*
- *Und was macht wirklich glücklich?*
- *Was wissen wir über Glück?*
- *Glücklich – mehr als reich und schön?*

**11. Reflektieren Sie den gesamten Text. Im letzten Satz ist von Überschneidungen die Rede, d. h., dass verschiedene Disziplinen ähnliche Antworten zum Thema Glück geben. Wie lautendiese Antworten? Verfassen Sie dazu ein kurzes Statement oder gestalten Sie ein Werbeplakat/ein Video „So wird man glücklich!“.**

*Literatur, wissenschaftliche Untersuchungen und Philosophie legen den Schluss nahe, dass weder materieller Reichtum noch Schönheit auf Dauer glücklich machen. Es kommt vielmehr darauf an, sich durch Arbeit (Tätigkeit) zu verwirklichen, soziale Beziehungen zu haben und einen maßvollen Lebensstil anzustreben.*